

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Zur Statistik des Automobilverkehrs in Baden

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I.

Januar.

Jahrgang 1908.

Inhalt: Vorbemerkung. — 1. Zur Statistik des Automobilverkehrs in Baden. — 2. Die Preise des Jahres 1907. — 3. Vorläufige Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907. — 4. Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschau im IV. Vierteljahr 1907. — 5. Der Ausbruch von ansteckenden Tierkrankheiten im Januar 1908. — 6. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Januar 1908. — 7. Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung im Januar 1908. — 8. Invalidenversicherung im Januar 1908. — 9. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1908. — 10. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Januar 1908.

Vorbemerkung.

Mit vorliegender Nummer beginnt eine neue Folge der Statistischen Mitteilungen, die nunmehr in ihren 25. Jahrgang eintreten. In diesem Zusammenhang ist eine Änderung nach Inhalt und Erscheinungsweise geplant. Während die Statistischen Mitteilungen bisher unregelmäßig und je nach Bedarf erschienen sind, werden sie von jetzt ab regelmäßig einmal im Monat, und zwar in der letzten Woche veröffentlicht werden.

Was den Inhalt der neuen Folge betrifft, so sollen in Zukunft jeweils die neuesten statistischen Feststellungen in gedrängter, aber allgemein faßlicher Form, und zwar so rasch als möglich, mitgeteilt werden; der Schwerpunkt wird dabei weniger auf ausführliche tabellarische und wissenschaftliche Darstellung als auf gemeinverständliche Besprechung der wichtigsten Ergebnisse gelegt werden. Einmalige oder nur in größeren Zeiträumen wiederkehrende Erhebungen, beispielsweise Volks- oder Berufsählungen, Reichs- und Landtagswahlen, werden in gleichem Umfange wie bisher in Sondernummern zur Darstellung gelangen.

Karlsruhe, im Februar 1908.

Großh. Statistisches Landesamt.

1. Zur Statistik des Automobilverkehrs in Baden.

Die wachsende Bedeutung des Automobilverkehrs gab im Jahr 1906 dem Reichsamt des Innern Veranlassung, bei den Bundesstaaten Erhebungen über den Umfang des Automobilwesens und die Größe der damit verbundenen Unfallgefahr in Anregung zu bringen. Auf Anordnung Großh. Ministeriums des Innern wurden deshalb vom Statistischen Landesamt folgende Erhebungen veranstaltet:

1. Über den Bestand der vorhandenen inländischen Kraftfahrzeuge nach dem Stand vom 1. Januar 1907, wiederholt nach dem Stand vom 1. Januar 1908;
2. über die in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 31. September 1907 zu vorübergehendem Aufenthalt in das Reichsgebiet gelangten außerdeutschen Kraftfahrzeuge;
3. vom 1. April 1906 ab über die beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen vorkommenden Unfälle. Das Material für diese Erhebungen wurde durch die Bezirksamter und die mit der polizeilichen Zulassung der ausländischen Fahrzeuge betrauten Zollbehörden geliefert. Im folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse in Kürze mitgeteilt werden.

I. Der Bestand an Kraftfahrzeugen und deren Verwendungszweck.

Am 1. Januar 1908 waren im Großherzogtum 843 Motorräder und 722 Automobile vorhanden gegenüber 596 Rädern und 521 Wagen am 1. Januar 1907. Danach hat sich im Laufe des letzten Jahres die Zahl der Motorräder um 41,4 %, die der Automobile um 38,6 % vermehrt.

Nach ihrem Standort verteilen sich die 1565 Fahrzeuge auf 299 Gemeinden (253 im Jahr 1907).

Unter den Fahrzeugen der Amtsbezirke Konstanz, Waldshut und Lörrach befinden sich auch schweizerische, denen die Führung des deutschen Kennzeichens gestattet ist und zwar bei Konstanz 4 Räder, 12 Wagen, bei Lörrach 11 Räder, 28 Wagen und bei Waldshut 2 Räder und 3 Wagen.

Diese Übersicht zeigt, daß die Verbreitung der Kraftfahrzeuge in den Bezirken mit größeren Städten besonders stark ist, während die ländlichen Bezirke nur geringe Zahlen aufweisen; in den 14 Bezirken, in denen sich Städte von über 10 000 Einwohnern befinden (Konstanz, Freiburg, Lörrach, Vahr, Offenburg, Baden, Rastatt, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Weinheim, Heidelberg) standen am 1. Januar 1908 zusammen 1033 Kraftfahrzeuge, das sind 65 % des ermittelten Gesamtbestands (1907 zusammen 662 Fahrzeuge = 59 % des Gesamtbestands).

Von den vorstehend genannten Städten weisen an Fahrzeugen auf:

Konstanz 27 (4 Räder, 23 Wagen gegen 4 Räder, 18 Wagen im Jahr 1907);

Freiburg 148 (84 Räder, 64 Wagen gegen 62 Räder, 59 Wagen);

Lörrach mit Basel 55 (27 Räder, 28 Wagen gegen 19 Räder, 23 Wagen);

Vahr 21 (15 Räder, 6 Wagen gegen 12 Räder, 6 Wagen);

Offenburg 11 (4 Räder, 7 Wagen gegen 9 Räder, 11 Wagen);

Baden 46 (14 Räder, 32 Wagen gegen 2 Räder, 15 Wagen);

Rastatt 28 (13 Räder, 15 Wagen gegen 2 Räder, 4 Wagen);

Bruchsal 15 (11 Räder, 4 Wagen gegen 11 Räder, 2 Wagen);

Durlach 2 (1 Rad, 1 Wagen gegen 1 Rad, 1 Wagen);

Karlsruhe 136 (72 Räder, 64 Wagen gegen 14 Räder, 35 Wagen);

Pforzheim 83 (46 Räder, 37 Wagen gegen 20 Räder, 21 Wagen);

Mannheim 165 (69 Räder, 96 Wagen gegen 46 Räder, 79 Wagen);

Weinheim 7 (4 Räder, 3 Wagen gegen 4 Räder, 1 Wagen);

Heidelberg 43 (21 Räder, 22 Wagen gegen 7 Räder, 28 Wagen);

insgesamt 785 Fahrzeuge oder 50 % des Gesamtbestands gegen 44 % am 1. Januar 1907.

Auf die 5 größeren Städte des Landes: Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim und Heidelberg entfallen allein 575, das sind mehr als ein Drittel aller Fahrzeuge.

Schließlich soll zur Fernhaltung von Mißverständnissen darauf hingewiesen werden, daß die auffallend starke Zunahme, die der Bestand vom 1. Januar 1908 gegenüber dem vom 1. Januar 1907 aufweist, höchst wahrscheinlich nicht ausschließlich auf die Vermehrung des Bestands im Laufe des Jahres 1907 zurückzuführen ist; es besteht vielmehr die Vermutung, daß die Erhebung des Bestands am 1. Januar 1907, obwohl sie sich auf alle vorhandenen Fahrzeuge erstreckte, doch manche derselben, die noch nicht polizeilich angemeldet waren, nicht erfaßt hat, da die Anmeldepflicht erst am 1. Oktober 1906 in Kraft getreten ist.

II. Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Inland.

In der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 31. September 1907 gingen bei den zuständigen badischen Zollstellen, denen die polizeiliche Zulassung gleichzeitig mit der steuerlichen Behandlung übertragen ist, insgesamt 47 Motorräder und 372 Automobile, zusammen also 419 ausländische Kraftfahrzeuge ein; davon kamen 398 (45 Räder, 353 Wagen) über die Schweizer Grenze ein, während 21 von den Hauptsteuerämtern Baden (15), Mannheim (3), Freiburg (1) und Heidelberg (2) zugelassen wurden, nachdem sie entweder vom Ausland mit der Bahn an diese Orte befördert oder von Ausländern bei inländischen Fabriken gekauft und sofort in Benützung genommen worden waren.

Von den 398 über die Schweizer Grenze eingekommenen Fahrzeugen wurden zugelassen durch die Zollstellen im Bezirk des

Hauptzollamts	Basel	1 Rad	5 Wagen
Hauptsteueramts	Lörrach	3 Räder	77 "
"	Säckingen	11 "	57 "
"	Stühlingen	12 "	60 "
"	Singen	14 "	85 "
"	Konstanz	4 "	69 "

Die Haupteingangsstellen waren

Konstanz	(4 Räder 67 Wagen)	Leopoldshöhe	(- Räder 59 Wagen)
Neuhaus	(2 " 42 ")	Fahrhaus	(7 " 27 ")
Festetten	(7 " 17 ")	Ebringen	(2 " 19 ")
Stühlingen	(- " 20 ")	Rheinfelden	(- " 14 ")
Erzingen	(4 " 10 ")		

Nach der Eingangszeit entfallen auf den Monat

Oktober 1906	(2 Räder 12 Wagen)	April 1907	(2 Räder 7 Wagen)
November 1906	(1 Rad 9 ")	Mai "	(2 " 38 ")
Dezember 1906	(- " 2 ")	Juni "	(6 " 46 ")
Januar 1907	(- " 4 ")	Juli "	(13 " 71 ")
Februar "	(- " 1 ")	August "	(9 " 128 ")
März "	(3 Räder 3 ")	September 1907	(9 " 51 ")

Recht verschieden ist das Heimatland der eingegangenen Fahrzeuge.

Es kamen aus Belgien 7, England 15, Frankreich 118, Italien 19, den Niederlanden 8, Osterreich-Ungarn 3, Rußland 8, der Schweiz 174, den Vereinigten Staaten von Amerika 63, Monaco 2, der Türkei und Spanien je 1; von besonderer Bedeutung sind für diesen Verkehr also hauptsächlich die Schweiz, Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Zu bemerken ist dabei, daß außerdem 56 schweizerische Fahrzeuge (17 Räder, 39 Wagen), die hier nicht aufgeführt sind, zum ständigen Verkehr im Reichsgebiet zugelassen sind.

Zu den Wintermonaten Oktober bis April sind fast nur Schweizer Fahrzeuge eingegangen, während in den Sommermonaten die Zahl der französischen Wagen der der Schweizer sehr nahe kommt.

Hinsichtlich ihres Verwendungszwecks dienten sämtliche Fahrzeuge nur der Personenbeförderung und wurden fast ausschließlich für Vergnügungs- und Sportzwecke verwendet.

Die Stärke der Triebkraft und das Eigengewicht konnte nur bei 365 Wagen festgestellt werden; von diesen hatten

bis zu	8 Pferdestärken	7 Wagen
mehr als 8 bis mit 16	"	57 "
" " 16 " " 40	"	262 "
" " 40	"	39 "

Hiernach hatten mehr als $\frac{4}{5}$ der Wagen (82 %) eine Triebkraft von mehr als 16 PS. Diese Tatsache ist bemerkenswert im Hinblick auf den Umstand, daß von den am 1. Januar im Großherzogtum vorhandenen der Personenbeförderung dienenden 677 Wagen nur 162 oder etwas mehr als $\frac{1}{5}$ (23 %) eine Triebkraft von über 16 PS aufweisen und Wagen mit mehr als 40 PS überhaupt nicht vorhanden sind.

Was das Eigengewicht betrifft, so hatten von den 365 ausländischen Wagen 40 ein solches bis zu 20 Zentnern, 160 von mehr als 20 bis mit 30 Zentnern, 154 von mehr als 30 bis mit 40 und 11 von mehr als 40 Zentnern; es entfallen somit 45 % auf die Wagen mit mehr als 30 Zentnern Eigengewicht, die jedenfalls zu den schweren zu rechnen sind.

Im Verhältnis zu den inländischen Kraftwagen sind es also der Hauptsache nach Fahrzeuge mit höherer Triebkraft und bedeutenderem Eigengewicht, die vom Ausland eingehen, ein Umstand, der für das Vorkommen von Unfällen und die Abnutzung der Straßen von Bedeutung sein dürfte.

III. Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Jahr 1907.

Im Großherzogtum sind im Laufe des Jahres 1907 beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen im ganzen 129 schädigende Ereignisse festgestellt worden.

Die meisten Unfälle haben sich in den Sommermonaten ereignet, und zwar: im Juli 27, im August 25, im Juni und September je 15, im Mai 10, im März 10. Die übrigen festgestellten Unfälle entfallen auf die Monate April (9), Oktober (5), November und Februar (je 4), Dezember (1). Ebenso verschieden ist das Vorkommen von Unfällen in den einzelnen Bezirken des Landes; es wurden nämlich ermittelt in den Amtsbezirken: Freiburg 11, Konstanz und Mannheim je 10, Heidelberg 8, Bühl, Mosbach und Schwetzingen je 7, Karlsruhe 6, Baden, Weinheim, Wolfach je 5, Überlingen, Billingen, St. Blasien, Durlach je 4, Säckingen und Wertheim je 3, Breisach, Emmendingen, Waldkirch, Achern, Rastatt je 2 Unfälle, in Messkirch, Donaueschingen, Triberg,

Waldbshut, Ettenheim, Neustadt, Staufen, Lörrach, Rehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Bruchsal, Pforzheim, Sinsheim, Wiesloch je 1 Unfall. In 15 Amtsbezirken kamen keine Unfälle vor.

An den Unfällen waren 13 Motorräder und 117 Wagen beteiligt; mit Ausnahme von 3 Wagen, die zum Lastenverkehr Verwendung fanden, dienten sämtliche Fahrzeuge dem Personenverkehr und zwar wurden 87 derselben für Vergnügungs- und Sportzwecke benützt, 7 weitere anscheinend für denselben Zweck. Unter den 129 Fahrzeugen befanden sich 103 inländische und 13 ausländische; in 13 Fällen konnte das Heimatland nicht ermittelt werden.

Bei 115 Unfällen konnten die Besitzer der Fahrzeuge ermittelt werden, in 14 Fällen haben sich die Führer der Feststellung durch die Flucht entzogen und in 9 Fällen in gleicher Weise zu entziehen versucht, wobei die nachträgliche Ermittlung jedoch gelang.

Bei den Unfällen wurden insgesamt 108 Personen verletzt, davon waren 52 Insassen der verunglückten Wagen; getötet wurden 4 Personen, darunter 2 Fahrzeuginsassen.

Es erfolgten auf Grund der Unfälle 24 polizeiliche und 12 gerichtliche rechtskräftige Bestrafungen, die sämtlich gegen die Führer von Kraftfahrzeugen ergingen; in 2 Fällen wurde ein eingeleitetes polizeiliches, in 8 ein gerichtliches Verfahren eingestellt, eine Polizeistrafe wurde durch gerichtliche Entscheidung aufgehoben.

In 90 Fällen wurde ein nachweisbarer Sachschaden verursacht; die geschätzte Gesamtschadenssumme betrug 30 682 M; in 35 Fällen war ein nachweisbarer Schaden nicht vorhanden, in 4 Fällen konnte die Schadenshöhe nicht ermittelt werden.

2. Die Preise des Jahres 1907.

(Vgl. Band XXIV, Jahrgang 1907, Nr. 1, Seite 1 ff.)

Wie schon in den Vorjahren, zeigen auch im Berichtsjahr 1907 die Preise der wichtigsten Lebensmittel in unserem Land eine erhebliche Aufwärtsbewegung. Am stärksten ist die Zunahme der Getreidepreise, die seit 1904 anhält; gegenüber dem Landesdurchschnitt des Jahres 1904 beträgt sie bei Weizen 18,6, bei Spelz 18,3, bei Roggen 27,6, bei Gerste 22,0, bei Hafer sogar 32,8 Prozent. Im Berichtsjahr haben die Landesdurchschnittspreise für Getreide nicht nur den Durchschnitt der beiden letzten Jahrzehnte überschritten, sondern sind dem außerordentlich hohen Stand in der zweiten Hälfte der 70er und Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts nahegerückt. Übrigens war ein ähnliches, nur noch viel rascheres Ansteigen der Getreidepreise auch in den Jahren 1895 bis 1898 zu beobachten, in denen die Durchschnittspreise eine ähnliche Höhe erreichten als im Jahr 1907. Ob der im Monat Dezember letzten Jahres erfolgte ziemlich scharfe Preissturz ein Abflauen der Aufwärtsbewegung bedeutet, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Die Mehl- und Brotpreise weisen in naturgemäßer Anpassung an die Getreidepreise ebenfalls eine im Verhältnis zu den letzteren aber nicht erhebliche Zunahme auf.

Nicht unbedeutend ist auch die Zunahme der Rohfuttermittelpreise (Heu und Stroh), die wohl durch den anhaltenden hohen Stand der Vieh- und Fleischpreise bedingt ist; die letzteren weisen im Jahresdurchschnitt mit Ausnahme von Schweinefleisch, das um 11 Pfennig für das Kilogramm zurückging, ebenfalls wieder eine wenn auch nicht mehr bedeutende Steigerung auf; doch zeigt die Monatsdarstellung, daß seit Beginn des Herbstes fast alle Fleischarten im Preise fallen; daraus kann in Verbindung mit der ganz bedeutenden Zunahme der Schlachtungen im Jahr 1907 geschlossen werden, daß die Spannung in der Fleischversorgung nachzulassen beginnt. Auch die Kartoffelpreise, die im Jahresdurchschnitt wesentlich höher stehen als im Vorjahr, sind mit der guten Ernte im Herbst 1907 und dem vermehrten Fleischkonsum wieder auf einen normalen Stand zurückgegangen. Von den sonstigen wichtigeren Haushaltsbedürfnissen weist nur der Preis für Butter einen Rückgang auf, während alle übrigen Gegenstände gestiegen oder zum kleineren Teil gleich geblieben sind.

Die Brennmaterialien endlich, sowohl Holz als Kohlen, sind ohne Ausnahme ebenfalls und nicht unerheblich im Preise gestiegen.

Das Jahr 1907 zeichnet sich somit durch einen allgemeinen Hochstand der Lebensbedürfnispreise aus.

Für die einzelnen Erhebungsgegenstände stellen sich im Durchschnitt der Erhebungsorte die Preise im Vergleich zu den Vorjahren wie folgt:

(Fortsetzung des Textes auf S. 12.)